

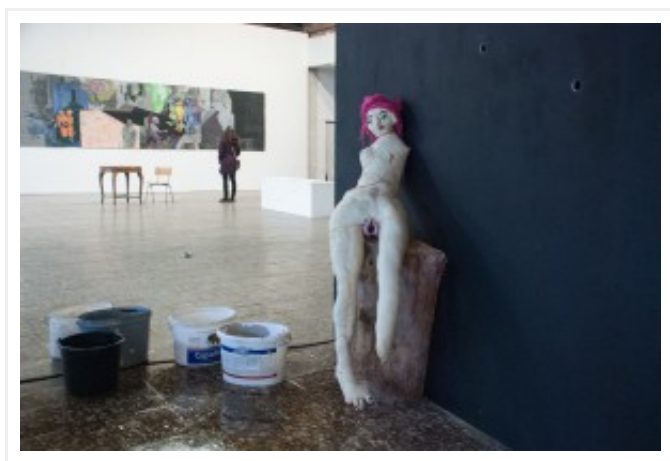
Der Maulkorb als Familienerbstück mütterlicherseits

Zerlegung und Zusammensetzung der Frau im Westpol

Veröffentlicht am **17. Dezember 2014**

Maika Fischer ergänzt ihre teils gezeichneten, teils collagierten Bilder deformierter Persönlichkeiten gern mit Texten. So heißt es zu Mädchen mit Hündchen unter anderem: Der Maulkorb ist ein Familienerbstück mütterlicherseits. Er wird von Generation zu Generation weitergegeben. Keiner hat ihn gern, keiner mag auf ihn verzichten. Das Teil wird vom ausführenden Mädchen getragen, nicht etwa vom Hund an der Leine, der seinerseits ein kokettes Frauengesicht hat.

Feminismus, zumindest in der Hardcore-Variante, ist in der Ausstellung Sampling Woman im Westpol kaum zu finden. Die durch die DJ-Kultur populär gewordene Technik des Sampelns bezeichnet ein Fragmentieren und Wiederaussetzen in neuen Kontexten. So ist es natürlich, dass die am Projekt beteiligten Künstler, darunter auch Männer, die Akzente bei der Beschäftigung mit Körper und Geist der Frau unterschiedlich gewichten, sich verschiedene Bestandteile heraussuchen.



- “Der will doch nur spielen” von Hannah Meyer
(die Eimer gehören nicht dazu), im Hintergrund
“Es geht weiter” von Maria Nickel

Selbstverständlich gehören die geschlechtsspezifischen Merkmale dazu. So betont Hannah Mayer bei ihrer Figur im

Stil eines Sexspielzeugs mit dem Titel Der will doch nur spielen die Vagina. Der Film Mutterliebe von Sophia Süßmilch (nomen est omen) kann als netter Gag gewertet werden. In dem Streifen, bei dem der Nachspan länger ist als die Handlung, nährt eine Frau ihre schon völlig ausgewachsene Tochter an der Brust, während Whitney Houston I will always love you schmettert. Von anderem Kaliber ist das Video Femme von Galina Luibl. Eine nur mit einem langen Rock bekleidete Frau übt sich ohne Krampf, dafür mit Humor in diversen Körperbewegungen zwischen Kung Fu und modernem Ausdruckstanz, wozu skurrile Geräusche eingeblendet werden.



— Still aus "Femme" von Galina Luibl

Auch wenn digitale Medien, Installationen und Performances den Gesamteindruck der Ausstellung bestimmen, gibt es doch mehrere ganz traditionell angelegte Beiträge. So zum Beispiel die Gemälde von Maria Nickel. In My hands, my knees, my skin and soul scheint sie das Sampeln der Person wörtlich zu nehmen, das Großformat Es geht weiter ist wohl eher eine Reflexion zur Generationenproblematik.

Erisapfel nennt sich eine Art von Tryptichon, gemalt von Daniela Grömke. Drei Porträts. Die Frau auf dem linken schaut den Betrachter direkt an. Der mittlere Mann hebt den Blick, während der Dritte den Kopf ganz nach oben neigt. Fast sieht es so aus, als würden sie den Dachschaden begutachten, der bei heftigem Regen den Ausstellungssaal wässert. Dass dann eine weibliche Mitarbeiterin mit Eimern und Lappen herumwirbelt, um die Einwirkung zu begrenzen, passt schon wieder zum althergebrachten Klischee, das wohl zum Sampeln der Frau immer noch dazu gehört.

Westpol A.I.R. Space im Westwerk, Karl-Heine-Straße

noch zu sehen Do-Sa 16-20 Uhr

20.12. / 19 h: Finissage.

20 h: STRAIGHT AHEAD. Performance mit David Eckelmann und Josefine Mühle.

21 h: KONZERT. Our All Time Favorite Hansi Noack

ÄHNLICHE BEITRÄGE:

- [Landpartie ins Nebensächliche](#)
- [Projektor 49](#)
- [Projektor 51](#)

Dieser Eintrag wurde veröffentlicht in [Ausstellung](#) von [kassner](#). [Permanenter Link des Eintrags](#)
[\[http://kunstszene-leipzig.de/sampling_woman_westwerk/\]](http://kunstszene-leipzig.de/sampling_woman_westwerk/) .